

Sehr geehrte Kameradinnen
und Kameraden,

für das Neue Jahr 2013 möchte ich Ihnen und Ihren Familien auf diesem Wege im Namen der Landesgruppe Baden-Württemberg viel Glück und alles erdenklich Gute wünschen und



Ihnen noch gleichzeitig für die im vergangenen Jahr gebrachte Arbeit für unseren Verband herzlich danken!

In diesem Frühjahr werden wir zusammen mit dem Landeskommando Baden-Württemberg mit der Aufstellung von drei Kompanien der Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskräfte (RSUKr) beginnen. Hier sind wir bisher sehr gut aufgestellt. Dafür Ihnen meinen persönlichen Dank!

Im Juli wird die Landesdelegiertenversammlung in Stuttgart zusammentreten und mit der Wahl des Landesvorstands die Weichenstellungen zur Fortsetzung der erfolgreichen Reservistenarbeit für die nächsten vier Jahre in der Landesgruppe vornehmen.

Im März steht unsere Mandatsträgerweiterbildung im Rahmen der Landesinformationstagung an. Mit dem 20. Internationalen Sicherheitspolitischen Kongress im November wollen wir wieder unsere Kompetenz im Bereich der sicherheitspolitischen Arbeit in unserer Landesgruppe aufzeigen.

Unser Taktikseminar im April und der Jubiläumsball der Bodenseeooffiziere Ende Juni runden unser Angebot für alle auf der Ebene der Landesgruppe ab.

Ich möchte mich schon jetzt im Namen des gesamten Landesvorstands für Ihr wertvolles Engagement im Reservistenverband im Neuen Jahr bedanken. In diesen Dank beziehe ich ganz bewusst unsere hauptamtlichen Mitarbeiter, unsere Partner bei der Bundeswehr und unsere befreundeten Verbände mit ein.

Mit kameradschaftlichem Gruß
Ihr

Ralf Alexander Bodamer
Landesvorsitzender Baden-Württemberg,
Oberstleutnant der Reserve

Von „Preußens Gloria“ bis „Lilli Marleen“

Wer das Benefizkonzert des Reservisten-Musikzugs 28 in der Gemeindehalle in Sontheim an der Brenz versäumt hat, hat Großes versäumt: Vor etwa 160 Konzertbesuchern wurde ein prächtiges Programm geboten

Von Klaus-Dieter Kirschner

Seinen „Marsch der Streitkräftebasis“ spielen Militärmusiker mit großer Freude: Gerhard Fetzer, in Ehren ergrauter Obergefreiter der Reserve, hat einem Oberstleutnant, der eines der Bundeswehr-Musikkorps leitete, die Schau gestohlen. Der Saxophonist aus Giengen gewann vor wenigen Jahren einen Kompositionswettbewerb, der das Ziel hatte, der Streitkräftebasis der Bundeswehr einen eigenen Marsch zu geben. Fetzers Komposition war von solcher Stimmigkeit, dass die Musikwelt in Uniform völlig aus dem Häuschen war und der Marsch mit einem ersten Preis gewürdigt wurde. Seitdem wird dieser Marsch sehr gerne von den Musikkorps der Bundeswehr aufgeführt. Gerhard Fetzer freut das über alle Maßen. Auch beim Benefizkonzert in Sontheim bekam der Marsch tosenden Beifall.

Zunächst war es an Peter Renner, Zweiter Vorsitzender des Fördervereins Schloss Brenz, die Musiker und die Konzertbesucher willkommen zu hei-

ßen. Auch nach der Millionen Euro teuren Teilsanierung sei im Schloss Brenz noch viel zu tun, führte er aus, der Verein wolle einen Teil dazu beitragen. Unter der Stabsführung von Feldwebel d.R. Robert Roth (Plüderhausen) brannte ein prächtiges musikalisches Feuerwerk ab: Es begann mit „Preußens Gloria“ und fand seinen Schlusspunkt mit dem berühmten, viele Herzen tief bewegenden „Lilli Marleen“. Dazwischen war eine Gedenkminute für die 50 in Afghanistan gefallenen Bundeswehrsoldaten. Während des Konzerts wurde auch an Otto Müller erinnert, der 1973 gestorben war. Der Oberbechinger komponierte einst den „Prinz-Carl-Marsch“, den der Giengener Gerhard Fetzer für großes Blasorchester neu arrangiert hatte.

Weniger als Politiker denn als Präsident des Reservistenverbandes war der Bundestagsabgeordnete Roderich Kiesewetter nach Sontheim gekommen. „Große Klasse“ nannte er später im kleinen Kreis das Konzert.



Viel Beifall verdiente sich beim Benefizkonzert zugunsten von Schloss Brenz der Reservisten-Musikzug 28 aus Ulm

Foto: Klaus-Dieter Kirschner

Deutsch-Französische Zusammenarbeit in Zeiten der europäischen Armee

Im Januar 2013 wird der Vertrag über die Deutsch-Französische Zusammenarbeit ein halbes Jahrhundert alt. Wie sich dieser deutsch-französische Freundschaftsvertrag – oder kurz Élyséevertrag – in militärischer Hinsicht entwickelt hat, war Thema des 19. Internationalen Sicherheitspolitischen Kongresses der Landesgruppe Baden-Württemberg

Von Johann Michael Bruhn

Vier Referenten beleuchteten aus ihrer Sicht das Kongressthema „50 Jahre Élyséevertrag – Perspektiven der militärischen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich“. Den Auftakt bot Hauptmann d.R. Jürgen Schnabel, Stellvertretender Landesvorsitzender und Landesbeauftragter Sicherheitspolitik. Seine Ausführungen zur „Multinationalen militärischen Zusammenarbeit in Europa“ zeigten den aktuellen Stand anhand der Ergebnisse eines deutsch-französischen Forschungsprojektes auf. Dies baute Dustin Dehé vom Global Governance Institute in Brüssel weiter aus, indem er in seinem Fachvortrag der Frage „Brauchen wir eine europäische Armee?“ nachging. Sein Ansatz: Sah man vormals auch schwere Menschenrechtsverletzungen meist als „innere Angelegenheit“ eines Staates an, bekennen sich seit 2005 fast alle Staaten zu einer Schutzverantwortung („Responsibility to Protect“). Ein Einsatz in diesem Rahmen könne dann aber nur gelingen, wenn jeder hier relevante Einzelstaat „verlässlich mitmache“. Mit einer europäischen Armee entfielen solche Unsicherheiten.

Verlässlichkeit thematisierte auch Oberst i.G. Axel Hasenkamp, als er zu seiner Dienststelle in Paris, dem Deutsch-Französischen Verteidigungs- und Sicherheitsrat vortrug. Auslandseinsätze der Bundeswehr erfordern Entscheidungsprozesse, die wesentlich durch die föderale Ordnung der Bundesrepublik bestimmt sind. Dieser Föderalismus ergab sich nicht allein aus der innerdeutschen Geschichte, sondern auch aus den Bemühungen der westlichen alliierten Siegermächte um eine demokratische Grundordnung in Deutschland,



Foto: Johann Michael Bruhn

Zufriedenheit bei Veranstaltungsleitung, Referenten und Teilnehmern mit dem Kongress: der Kommandeur Jägerbataillon 292, Oberstleutnant Christoph Kuhlmann, der Stellvertretende Landesvorsitzende Hauptmann d.R. Jürgen Schnabel, der französische Militärattaché in Berlin, Général de Division Philippe Chalmel, der Leiter des Sekretariats des Deutsch-Französischen Verteidigungs- und Sicherheitsrats, Oberst i.G. Axel Hasenkamp, und Landesvorsitzender Oberstleutnant d.R. Ralf Bodamer mit seinem Stellvertreter Major d.R. Jörg Hildenbrand

nachdem man mit dem nationalsozialistischen Zentralstaat die denkbar schlechtesten Erfahrungen machte. Hasenkamp zeigte weitere Strukturunterschiede auf. Tagt dieser Verteidigungs- und Sicherheitsrat nach den aktuellen Regeln, so steht an der Spitze die deutsche Kanzlerin dem französischen Präsidenten und dem Premier gegenüber, weil beide Arbeitsgebiete betroffen sind.

Dem deutschen Oberst aus Paris folgte ein französischer General aus Berlin am Rednerpult: Général de Division Philippe Chalmel, Militärattaché an der französischen Botschaft. Er rundete mit dem Vortrag „Die Perspektiven einer militärischen Zusammenarbeit aus französischer Sicht“ das Tagungsthema ab. Da Chalmel als Kompaniechef in Reutlingen, als Lehr-

gangsteilnehmer der Führungsakademie in Hamburg und als Kommandeur der Deutsch-Französischen Brigade in Müllheim stationiert war, beschränkte er sich nicht darauf. Sieht er doch eine seiner aktuellen Aufgaben darin, Franzosen zu erklären, warum Deutsche keine Franzosen sind und umgekehrt. Erkennbare Unterschiede finden sich auch in den jeweiligen Gesetzen und Vorschriften, sodass sich für gemeinsame Vorhaben Hindernisse auftun. Aus diesen und vor allem aus sprachlichen Gründen sind multinationale Kampfteinheiten nicht vorgesehen. Eine konkrete Folge der bestehenden und zu beachtenden Verordnungen ist, dass Soldaten der Partnernation nur Anweisungen, aber keine Befehle gegeben werden dürfen.

Taktikausbildung in vier Arbeitsgruppen

Die bedrohte Stadt Bruchsal zu kontrollieren, die Hauptverbindungsstraßen freizuhalten sowie ein Checkpoint einzurichten und zu betreiben waren die Aufträge für 20 Reservisten: Sie waren zu einer taktischen Weiterbildung in der Bruchsaler General-Dr.-Speidel-Kaserne zusammengekommen. An diesem Beispiel der Überwachung eines Raumes demonstrierte Taktiklehrer Oberstleutnant d.R. Klaus Kanzek die Grundsätze der Stabilisierung, erläuterte neue taktische Zeichen und zeigte den Führungsprozess mit Schwerpunkt Auswertung des Auftrages auf. Dies erfolgte dann differenziert in vier Arbeitsgruppen: als Kommandeur

eines Einsatzverbandes, als Kompaniechef eines verstärkten Panzerbataillons, als Zugführer eines verstärkten Jägerzuges bzw. verstärkten Panzergrenadierzuges.

Für die weitere Taktikausbildung planten die Teilnehmer gleich besseres Wetter mit ein: Sie findet am 8. Juni 2013, wieder in Bruchsal, statt.

Klaus Kanzek

Glücklicherweise war für diese Ausbildung keine Geländeerkundung vorgesehen, sodass sich das Winterwetter mit schlechter Sicht nur beim Gang zum Mittagessen unangenehm bemerkbar machte



Foto: Andreas Benschling

AKTIV AKTUELL

Nachrichten

KÖNIGSBACH-STEIN (cs) –

Ihren ersten öffentlichen Einsatz leistete die neu gegründete Reservistenkameradschaft (RK) Bad Herrenalb bei einer militärhistorischen Ausstellung im Rahmen einer Buchvorstellung am 4. November 2012 in Königsbach-Stein im Enzkreis: Mit dem Landespreis für Heimatforschung Baden-Württemberg 2012 ausgezeichnet wurde das Buch „Feldpost eines Badischen Leib-Grenadiers 1914-1917“, zur Buchvorstellung gehörte auch eine Ausstellung von Exponaten aus der Zeit des Ersten Weltkrieges. Diese Gelegenheit ließen die Kameraden der RK Bad Herrenalb nicht verstreichen: Im Foyer informierten sie das interessierte Publikum über den Reservistenverband und sammelten Spenden für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

KONSTANZ (hrr) –

Der Ertrag der Tombola beim Bodensee-Offiziersball 2012 in Konstanz ging wiederum an eine gemeinnützige Institution: Der Schatzmeister und Mitorganisator, Oberstleutnant d.R. Harry-Rolf Ropertz, überreichte einen Scheck über 1.600 Euro an die Leiterin des Kinder- und Erwachsenen-Hospizes Konstanz, Maja Dornier, und ihre Mitarbeiterin Ute Reinholz. Das Hospiz sei für seine Arbeit auf Spenden angewiesen, sagte Dornier, es bestehe dringender



Foto: Presse Lindauer Zeitung

Den Erlös der Tombola beim Bodensee-Offiziersball 2012 in Konstanz überreichte Oberstleutnant d.R. Harry-Rolf Ropertz (2.v.r.) an Maja Dornier, Ute Reinholz und Claudia Sigolotto (v.l.n.r.) vom Kinder- und Erwachsenen-Hospiz in Lindau

Bedarf an Betten und Räumlichkeiten, und nun sei „die Hoffnung in greifbare Nähe gerückt, dass angebaut werden kann“.

BRUCHSAL (cs) –

Zu einer Mandatsträgerschulung hatte der Vorstand der Kreisgruppe Mittlerer Oberrhein die Vorsitzenden der Reservistenkameradschaften und Beauftragten der Kreisgruppe ins Casino der General-Dr.-Speidel-Kaserne in Bruchsal eingeladen. Landesvorsitzender Oberstleutnant d.R. Ralf Bodamer referierte über die aktuelle Situation des Reservistenverbandes, über Posttraumatische Belastungsstörungen von aus dem Einsatz zurückkehrenden Soldaten und über das neu erscheinende Migrationshandbuch. Der Kreisvorsitzende Mittlerer Oberrhein, Stabsfeldwebel d.R.

Klaus Brenner, sprach über Mitgliederpflege, Mitgliederbetreuung und Werbung neuer Mitglieder. Hier ist für das Jahr 2013 ein Wettbewerb ausgeschrieben.

LUDWIGSBURG (mb) –

Seit über 30 Jahren unterstützt die RK Ludwigsburg als Organisator die Weihnachtsaktion der Ludwigsburger Kreiszeitung „Helfen geht uns alle an“. Vor vollem Haus spielte das Heeresmusikkorps 10 aus Ulm beim Benefizkonzert. Unter der Leitung von Major Matthias Prock begeisterten die Ulmer Musiker die über 900 Zuhörer mit konzertanter Musik, jazzigen Tönen und Märschen. In der Summe kam durch diese Wohltätigkeitskonzerte in über 30 Jahren bislang (ohne den Erlös von 2012) ein Betrag von 175000 Euro für unverschuldet in Not geratene Menschen im Landkreis Ludwigsburg zusammen.



Foto: Holm Wölschendorf (LkZ)

Das Heeresmusikkorps 10 im Ludwigsburger Forum – seit über 30 Jahren zum Wohle notleidender Menschen in Ludwigsburg unter Reservisten- und Stadtfahne im Einsatz